

Nekrolog auf unseren Ehrenpräsidenten Herbert Hörz

Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V. trauert um ihr Mitglied und ihren Ehrenpräsidenten, den Philosophen, Physiker und Wissenschaftshistoriker Prof. Dr. Dr. hc. Herbert Hörz, der am 8. Juni 2024 im Alter von 90 Jahren in Berlin verstorben ist.

Herbert Hörz wurde am 12. August 1933 in Stuttgart geboren und verbrachte seine Kindheit bei Tante und Onkel in der Familie eines Schlossermeisters in Echterdingen am Stadtrand von Stuttgart. Nach der Heirat seiner Mutter zog die Familie nach Erfurt, wo er seine Schulbesuche trotz der Kriegswirren fortsetzte. Von 1948-1952 besuchte er die Lessing-Oberschule und erwarb dort das Abitur. Ab 1952 studierte er Philosophie und Physik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter anderem bei dem marxistischen Philosophen, Kybernetiker und Systemtheoretiker Georg Klaus (1912-1974). Als dieser 1953 an die Humboldt-Universität zu Berlin berufen wurde und die Leitung des Instituts für Philosophie übernahm, wechselte Herbert Hörz ebenfalls dorthin. 1956 legte er sein Examen mit Auszeichnung ab und 1960 promovierte er bei Klaus Zweiling an der Humboldt-Universität mit summa cum laude mit der Schrift *Zur philosophischen Bedeutung der Heisenbergschen Unbestimmtheitsrelationen* und legte die mündliche Prüfung in den Fächern Philosophie und Physik ab. 1962 habilitierte er sich ebenfalls an der Humboldt-Universität mit einer Arbeit über Philosophie und Quantenmechanik.

Am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität war Herbert Hörz 1956 Assistent, 1957 Aspirant und 1959 Oberassistent. Insbesondere am Lehrstuhl „Philosophische Probleme der modernen Naturwissenschaften“ trug er als Stellvertreter des Lehrstuhlinhabers Hermann Ley (1911-1990) zum Aufbau und zur Entwicklung dieser Disziplin bei. Nach seiner Habilitation wurde Herbert Hörz zum Hochschuldozenten, 1965 zum Professor mit Lehrauftrag für philosophische Probleme der Naturwissenschaften und 1968 zum ordentlichen Professor an der Humboldt-Universität berufen. Er war in mehreren Ämtern an der Humboldt-Universität tätig. 1966 wurde er zunächst Prodekan und 1967-1968 Dekan der philosophischen Fakultät. In dieser Zeit fiel ihm die Aufgabe der Umsetzung der Hochschulreform zu. 1968-1972 war er Gründungsdirektor der Sektion Philosophie.

Von 1972-1989 war Herbert Hörz als Leiter des Bereichs philosophische Fragen der Wissenschaftsentwicklung am Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der DDR tätig. Er war außerdem seit 1982 stellvertretender Direktor für Forschung des Philosophie-Instituts. 1973 wurde er korrespondierendes und 1977 ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR. 1982 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR gewählt. 1989 war er als Vizepräsident für Plenum und Klassen der Akademie der Wissenschaften der DDR gewählt worden, ein Amt, das er bis zur Auflösung der Akademie ausübte.

Von den zahlreichen Ehrungen für Herbert Hörz seien die folgenden erwähnt: Er erhielt den Nationalpreis der DDR II. Klasse für Wissenschaft und Technik (1972), die pädagogische Hochschule Erfurt-Mühlhausen ernannte ihn 1989 zum Dr. h.c., 1990 erhielt er den Friedrich-Engels-Preis der Akademie der Wissenschaften der DDR. Er war Mitglied der European Academy of Science, Arts and Humanities, Ehrenmitglied der Internationalen Vereinigung für Weltwirtschaft und Weltpolitik (IWWWW).

Als international hoch angesehenen Wissenschaftler trafen ihn die Auflösung der Akademie der Wissenschaften der DDR und die Abwertung der Lebensleistung der ostdeutschen Wissenschaftler besonders schwer. Nach 1990 war Herbert Hörz zwischen 1993 und 1995 Mitarbeiter der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und dort mit der Edition der Schriften Hermann von Helmholtz befasst.

Doch Herbert Hörz war ein Kämpfer, der nicht aufgab. Er wollte die Möglichkeit der Fortsetzung der wissenschaftlichen Arbeit und des Austauschs für die Mitglieder der Akademie sichern. Bereits als Vizepräsident für Plenum und Klassen der Akademie der Wissenschaften hatte sich Herbert Hörz im Juli 1992 an Akademiemitglieder mit dem Vorschlag gewandt, die wissenschaftliche Vortragstätigkeit als „Mitglieder und Freunde der Leibniz-Akademie“ fortzusetzen. Für die mutige Entscheidung, die Leibniz-Sozietät 1993 als Verein zu gründen, hatte er damit den Anstoß gegeben. Er kannte die Sorge vieler Mitglieder der Gelehrtengesellschaft der Akademie, dass eine Tradition des wissenschaftlichen

Austauschs über Erkenntnisse aus politischen Gründen verloren gehen sollte. Seine Bemühungen, eine wissenschaftliche Heimat zu schaffen, in der interessierte Akademiemitglieder weiter zusammenkommen konnten, waren erfolgreich. Über die Leibniz-Sozietät, deren Präsident er von 1998 bis 2006 und deren Ehrenpräsident er seit 2009 war, schreibt er in seiner Autobiografie:

Die Mitglieder aus der AdW führten in der Leibniz-Sozietät die Tradition interessanter wissenschaftlicher Debatten in Plenum und Klassen ungebrochen fort [...]. Sie wählte bald neue Mitglieder zu, die sich, von der Geschichte kaum beeinflusst, wissenschaftlichen Aufgaben widmen. Damit verschwand die Gefahr eines Traditionsverbandes, die ich anfangs sicher nicht ohne Grund noch sah, obwohl die Tradition zu pflegen ist. Die Sozietät ist eine freiwillige Vereinigung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf privatrechtlicher Grundlage, die sich in der Forschung, soweit möglich, betätigen, ihre Ergebnisse vortragen, neue Erkenntnisse aufnehmen und bewerten, interdisziplinär zusammenarbeiten und öffentlich wirksam werden. (Herbert Hörz, *Lebenswenden. Vom Werden und Wirken eines Philosophen vor, in und nach der DDR*. Berlin: trafo-Verlag 2005, 500)

Schon in den sechziger Jahren hatte sich Herbert Hörz in seinen wissenschaftsphilosophischen und wissenschaftshistorischen Arbeiten mit dem Verhältnis von Wissenschaft, Weltanschauung und Philosophie im historischen und aktuellen Kontext befasst. Davon zeugen seine Publikationen *Der dialektische Determinismus in Natur und Gesellschaft* (Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften 1962, 2. Aufl. 1966, 3. Aufl. 1969, 4. Aufl. 1971, 5. Aufl. 1974) und *Atome, Kausalität, Quantensprünge* (Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften 1964). Dem Verhältnis von Philosophie und Naturwissenschaften widmete Herbert Hörz mehrere Publikationen (z.B. *Physik und Weltanschauung*. Leipzig, Jena, Berlin: Urania-Verlag 1968; *Marxistische Philosophie und Naturwissenschaften*. Berlin: Akademie-Verlag 1974, 2. Aufl. 1976; mit John Erpenbeck: *Philosophie contra Naturwissenschaft?* Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften 1977).

Philosophie behandelte Herbert Hörz stets zugleich als Welterklärung, Heuristik und weltanschauliche Lebenshilfe. Damit wies er ihr einen Doppelcharakter zu: Als Wissenschaft bedient sie sich mathematisch-logischer, experimenteller und historischer Methoden; als Weltanschauung beantwortet sie Fragen nach dem Ursprung und der Entwicklung der Welt und der Stellung des Menschen darin, nach dem Sinn des Lebens und dem Charakter der gesellschaftlichen Entwicklung. Den Marxismus sah er als Erbe und Bewahrer fortschrittlichen Gedankenguts und schätzte ihn wegen seiner kritischen Methodologie, setzte sich aber auch kritisch mit ihm auseinander.

Die materialistische Dialektik war für Herbert Hörz ein aktuelles Denkinstrument zur Gestaltung der Zukunft. Aufbauend auf früheren Publikationen präziserte er in seinem Buch *Materialistische Dialektik. Aktuelles Denkinstrument zur Zukunftsgestaltung* (Berlin: trafo Wissenschaftsverlag 2009) die philosophische Entwicklungstheorie. Zur Philosophie der Zeit leistete er wertvolle Beiträge, die unter anderem zu fruchtbaren Debatten mit dem Begründer der Chronobiologie Franz Halberg (1919-2013) führten.

Herbert Hörz trat für ein Bündnis aller Humanisten ein, unabhängig von Weltanschauung, Religion, Ethnie und Geschlecht. Ziel des Humanismus war für ihn die Assoziation freier Individuen mit sozialer Gerechtigkeit und ökologisch verträglichem Verhalten, womit er eine Anforderungsstrategie und Bewertungskriterien für die humane Zukunftsgestaltung formulierte. In dem gemeinsam mit Helga E. Hörz geschriebenen Buch *Ist Egoismus unmoralisch? Grundzüge einer neomodernen Ethik* (Berlin: trafo Verlag 2013) werden Humankriterien und Humangebote als Grundlage für eine zeitgemäße Ethik der Neomodern formuliert.

Zur Wissenschaftsgeschichte hat Herbert Hörz vor allem Arbeiten zu Physikern des 19. und 20. Jahrhunderts beigetragen. Neben seiner Arbeit zu Werner Heisenberg (1901-1976), mit dem er persönlich korrespondierte, ist hier vor allem die Edition bisher unbekannter Briefe von Hermann von Helmholtz (1821-1894) zu erwähnen. In Helmholtz' Briefwechsel mit Physiologen, Geisteswissenschaftlern und Künstlern sieht Herbert Hörz einen Brückenschlag zwischen den zwei Kulturen. Er sieht Naturphilosophie als Heuristik durch die Zusammenarbeit von Helmholtz und Lord Kelvin (1824-1907) belegt. Von Helmholtz' Urenkel Ruprecht von Siemens erhielt er den Abituraufsatz des Naturwissenschaftlers zu Lessings *Nathan der Weise* zur publizistischen Auswertung.

Es ist unmöglich, in diesem Zusammenhang über die mehr als 700 Arbeiten von Herbert Hörz, davon über 80 in Buchform und mehr als 20 Monographien, zu berichten. Sie geben ein eindrucksvolles Bild

von der Vielfalt und Tiefe seiner Forschungstätigkeit.

Herbert Hörz hat zahlreiche Vorträge auf wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland gehalten und deren Durchführung teilweise selbst angeregt und mit organisiert. Gastvorträge hielt er in den USA, in China, Japan und in Ländern Ost- und Westeuropas. Er war 1972 Gastprofessor in Moskau und in den Jahren 1995, 2001 und 2006 in Graz. Er war bis 1995 Mitglied im Editorial Board von *Philosophy and Biology* in Kanada und bis zuletzt Mitglied im Beirat der Zeitschrift für Wissenschaftsforschung Graz. Er nahm an den Weltkongressen für Philosophie und für Wissenschaftsphilosophie mit Vorträgen teil und war von 1979 bis 1991 Mitglied des Internationalen Vorbereitungskomitees für die jährlichen Tagungen der Wissenschaftsforscher Europas in Deutschlandsberg.

Herbert Hörz hat Gutachten zu über 75 Dissertationen und Habilitationen geschrieben und einige seiner Schüler wurden Professoren.

In seiner wissenschaftlichen Entwicklung hatte Herbert Hörz seine Ehefrau Helga E. Hörz an seiner Seite, die selbst Philosophin und Frauenrechtlerin ist und mit der er seit 1954 verheiratet war. Seine Familie bedeutete ihm sehr viel und er förderte und ermutigte auch seine Frau Helga immer wieder in ihrer wissenschaftlichen und internationalen frauenpolitischen Arbeit. Für seine Arbeiten war sie die erste und wohl auch kritische Leserin. Für seine drei Kinder Uwe, Holger und Heike war er stets da, auch wenn seine Ehefrau als Mitglied der Kommission der Vereinten Nationen zur Rechtsstellung der Frau viel im Ausland unterwegs war. Er freute sich über seine Enkel und Urenkel – eine große Familie, auf die er zu Recht stolz sein konnte.

Der Leibniz Sozietät war Herbert Hörz von Anfang an bis zu seinem Tode eng verbunden. Als Ehrenpräsident stand er dem Präsidium bis zuletzt beratend zur Seite. Er gab Anregungen für unsere wissenschaftliche Arbeit und bereicherte sie mit seinen Erfahrungen, seinem Wissen und seiner intellektuellen Großzügigkeit. Er war ein feinfühliges und aus dem Wissen um die Geschichte der Leibniz-Sozietät und ihre Akteure schöpfender Berater, der seine Überlegungen mit Bestimmtheit und Humor vermitteln konnte. Die Gespräche mit ihm werden mir fehlen.

Es bleibt uns jedoch sein Vermächtnis, das wir in seinen Schriften finden können. So nennt er auf der letzten Seite seiner Autobiographie eine Verpflichtung für die Wissenschaft:

Nach Moderne und Postmoderne ist in der Neomodern Aufklärung über konstruktive und destruktive Wirkungen von Entdeckungen und Erfindungen erforderlich und damit ein neues Wissenschaftsverständnis gefordert, das nicht nur neue Erkenntnisse sammelt, sondern sich mit der humanen Be- und Verwertung ihrer Theorien befasst, da Wissenschaft nur so zu einer moralischen Instanz werden kann. (Hörz, *Lebenswenden*, 533)

Gerda Haßler